

"Drei Jahrhunderte unserer Geschichte in Flammen"

Lunéville nach dem verheerenden Großbrand: Weite Teile des Schlosses gleichen einer rauchenden Trümmerlandschaft

"Der schwerste Brand des Jahrhunderts." "Drei Jahrhunderte unserer Geschichte sind am 2. Januar in Flammen aufgegangen." So oder ähnlich lauteten die Kommentare der geschockten Lunéviller mit Blick auf die rauchenden Überreste von großen Teilen ihres Schlosses. Auch unsere Korrespondentin in der Partnerstadt, Hélène Jacquot, war am Abend des Geschehens vor Ort und beobachtete die fieberhaften Rettungsarbeiten der über 150 eiligst aus der ganzen Region zusammengetrommelten Feuerwehrleute.

Nach der verheerenden Brandnacht (wir berichteten) ist das ganze Ausmaß des Schadens immer noch nicht bekannt. Auch am Morgen danach behinderten rauchende Trümmer und schwelende Holzbalken aus dem zusammengestürzten Schlosdach eine genaue Bestandsaufnahme. Der Bereich um das Schloss ist zwischenzeitlich weiträumig abgesperrt. Polizei, Militär und Mitarbeiter der für den Schlosspark zuständigen privaten Schutzgesellschaft haben die Aufsicht übernommen.

So viel scheint jedoch festzustehen: Allein der materielle Schaden geht in die Millionen. Was aber noch viel schwerer wiegt, ist der Verlust unersetzbarer Kulturgüter. Wertvolle Exponate Lunéviller, lothringer, ja französischer Geschichte aus mehreren Jahrhunderten fielen innerhalb weniger Minuten dem lodernden Flammenmeer zum Opfer. Selbst Bürgermeister Michel Closse konnte die Tränen nicht zurückhalten, als der Feuerschein des brennenden Schlosses weite Teile des Stadtgebiets erleuchtete und ein Stück Geschichte unwiderbringlich verloren ging.

Eine erste, allerdings unvollständige Schadensbilanz offenbart das ganze Ausmaß der Schäden. Die Schlosskapelle, in deren Dach das Feuer vermutlich durch einen Kurzschluss seinen Anfang nahm, wurde vollständig zerstört. Völlig ausgebrannt auch das Schlossmuseum mit wertvollen Fayencen der Manufakturen von Lunéville und St. Clement. Darunter auch die graziöse Figur des "Nain Bébé," einem Symbol des Hofes von König Stanislas. Unwiderbringlich verloren auch Werke von Müller und Mogin, zahlreiche Bilder aus dem 17. Jahrhundert, die vollständig eingerichtete, aus dem 18. Jahrhundert stammende Apotheke sowie wertvolle Gobelins aller Epochen.

Entgegen ersten Angaben wurde auch das erst 1999 eingerichtete Militärmuseum durch das Feuer und die Löscharbeiten erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Darunter wertvolle, auf das Jahr 1801

datierende Originalunterlagen aus napoleonischer Zeit sowie
verschiedene Gegenstände aus dem Besitz von König Stanislas. bir